



EVP- Mitteilungen Köniz

Nr. 4 November 2024

IN DIESER AUSGABE:

- Katja Streiff - Rückblick und Dank
- Matthias Müller - Zusammenarbeit Gemeinderat und Parlament
- Hermann Gysel - Von Grenzen, Markt und Migration

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die Ersatzwahl in den Gemeinderat ist vorüber. Thomas Marti von der GLP wird den Sitz von Thomas Brönnimann übernehmen. Damit ist klar, dass die EVP-GLP-Mitte Fraktion weiterhin im Gemeinderat vertreten ist. Wie wichtig eine ausgewogene Vertretung im Gemeinderat ist, zeigen die kritischen Beobachtungen von Matthias Müller auf der Rückseite. Wie wichtig eine echte Wahlmöglichkeit bei den Gemeinderatswahlen ist, zeigen die Erfahrungen mit der Kronprinzenregelung vor 2005. Die EVP ist Katja sehr dankbar, dass sie all die Arbeit für diese Kandidatur auf sich genommen hat. Und erfreulicherweise bleibt der Eindruck: Es hat sich gelohnt!

Hermann Gysel

Liebe Freunde, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, liebe EVP-Mitglieder,

vor rund neun Monaten haben wir als EVP einen mutigen Entschluss gefasst: Wir haben entschieden, den Schritt zu wagen und uns den großen Parteien zu stellen. Ein Schritt, der nicht nur Mut und Überzeugung, sondern auch Zusammenhalt erfordert hat.

Dass ich als eure Kandidatin so viel Unterstützung erfahren durfte, erfüllt mich mit grosser Dankbarkeit und Freude. Diese vergangenen Monate waren eine intensive Zeit des Lernens und des Wachstums für mich. Es war eine Reise voller neuer Erfahrungen – Gespräche über Strategien, das Erkennen, wie andere Parteien funktionieren, Begegnungen mit der Bevölkerung, Anlässe und Hearings, die Gestaltung von Plakaten, das Schreiben von Texten und so vieles mehr. Jede dieser Erfahrung war ein Geschenk, und jede Begegnung war wertvoll.

Doch all das wäre ohne die tatkräftige Unterstützung nicht möglich gewesen. Allen voran meinen Co-Präsidenten Hermann Gysel und Matthias Müller, die mit grossem Einsatz und Herzblut an meiner Seite standen, ebenso wie der gesamte Vorstand. Euer Engagement hat mich getragen und ermutigt.

Ich möchte an dieser Stelle einfach von Herzen Danke sagen. Danke für euren unermüdlichen Einsatz, für eure Unterstützung und für die vielen Momente, die wir gemeinsam erlebt haben.

Auch wenn das Wunder von Köniz nicht eingetroffen ist, möchte ich sagen: Es het gfügt mit euch! Merci viu mau! Ich freue mich auf das, was noch kommt – gemeinsam als EVP Köniz können wir bewegen.

Vielen Dank!

Katja

KATJA STREIFF

Am 22. September 2024 in den Gemeinderat

Grossrätin und Könizer Parlamentarierin KATJA STREIFF stellt sich für die Ersatzwahlen im Gemeinderat zur Verfügung. Für blockunabhängige Wählende ist die bereits seit Jahren engagierte EVP-Politikerin eine glaubwürdige Alternative.

KATJA STREIFF politisiert aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt. Seit bald neun Jahren im Parlament Köniz, als Parlamentspräsidentin im Jahr 2021 und als Grossrätin des Kantons Bern, als Mitglied der kantonalen Bildungskommission, als gelernte Pflegefachfrau und nun als Fachberaterin bei der Krebsliga Schweiz engagiert sie sich innerhalb und ausserhalb des Parlaments für die Interessen von Menschen in besonders schwierigen und herausfordernden Lebenslagen. Sie setzt sich mit Herzblut für die zukünftigen Generationen ein.

Ihre Teamfähigkeit, ihr Fokus auf Lösungsfindung, ihre Weitsicht und ihre pragmatische Art, die Dinge anzupacken, befähigen sie in besonderem Masse für das Amt einer Exekutivpolitikerin.



Zusammenarbeit im Könizer Politsystem

Das Könizer Politsystem wird von allen Beteiligten gelobt. Man arbeite gut zusammen, der Gemeinderat sei mit 5 Parteien ausgewogen zusammengesetzt, das Milizparlament habe kompetente Mitglieder, die Verwaltung sei klein und fein.

Nach 7 Jahren als Parlamentarier wage ich eine alternative Beschreibung. Ich empfinde das Parlament über die Jahre wacher, besser organisiert, gestaltungsfreudiger aber auch ungeduldiger und fordernder. Das hängt mit den neuen Medien zusammen (Online Treffen, schnelle Kommunikation) aber auch mit den 3 agilen Zentrumsparteien und deren Exponenten welche viel erreicht haben, neue Instrumente schufen und alternativ zusammen mit links und rechts einen eindrücklichen Leistungsausweis haben.

Der Gemeinderat fällt manchmal in ein bernisches Obrigkeitsgehabe, empfindet das Parlament als lästiges Übel. Einige Mitglieder schaffen es nicht, ihre zentralen Themen und Mitarbeitenden angemessen zu führen. Und in der Zusammenarbeit und übergreifenden Projekten hat es Luft nach oben. Gewisse Fraktionen erscheinen zwi-

schendurch als verlängerte Arme ihrer Direktionsvorstehenden. Störend finde ich, dass der Gemeinderat sich medienmässig stark positioniert und das Parlament spät und nur am Rand einbezogen wird. Noch sind meist alle Beteiligten fähig nach der Sitzung zusammenzustehen, sich in die Augen zu sehen und in Interaktion zu bleiben. Doch gibt es Risse: Das vorzeitige Verlassen zweier Gemeinderäte war ein Affront für das Parlament, das Nichtumsetzen einer dringlichen Motion grenzverletzend, das ständige Vorlegen defizitärer Budgets fragwürdig. Ich will mich einsetzen, dass alle im Gespräch bleiben um gemeinsam, respektvoll aber in unseren unterschiedlichen politischen Rollen die Zukunft von Köniz zu gestalten. Ich will Unangenehmes benennen und situativ mit allen Flügeln des politischen Spektrums zusammenarbeiten und Lösungen suchen. Und wenn ich einen Fehler mache, mich auch entschuldigen.

Matthias Müller, Parlamentarier und Mitglied Finanzkommission, Präsidium EVP Köniz



Von Grenzen, Markt und Migration

Auf der Karte der Landestopografie (map.geo.admin.ch) schaue ich mir (u.a.) gerne die Grenzen an. Wie verläuft die Gemeindegrenze von Köniz hinter dem Bauhaus rum? Wie weit kommt Oberbalm Richtung Niederscherli? Aber auch Landesgrenzen sind interessant. Ist die Gobba di Rollin jetzt in der Schweiz? (Diese Ecke hinter dem kleinen Matterhorn hat die Schweiz gegen ein Refugio bei Theodulpas «eingetauscht»). Und wie weit muss ein Deutscher von Inzlingen auf dem kürzesten Weg nach Lörrach durch die Schweiz? (300m) Ob es dort neuerdings auch Grenzkontrollen gibt? Weshalb sind Grenzen wieder deutlich wichtiger geworden in den letzten Jahren? Nachdem der Eiserne Vorhang fiel, die Mauer der DDR gegen Westen eingerissen wurde und «Schengen» ein Durchqueren von Westeuropa ohne Schlagbäume ermöglichte?

In den letzten 200 Jahren hat die Bedeutung der Kantons- grenzen in der Schweiz stark abgenommen. Die Ausnahme ist die Bildung des Kantons Jura. Weshalb diese Entwicklung? Durch den Wegfall der Zölle wurde die wirtschaftliche Entwicklung stark gefördert. Strom aus den Alpenkantonen, Gemüse aus dem Seeland, Elektromotoren aus dem Aargau, chemische Produkte aus Basel und Züge aus Zürich. Ein grösserer Binnenmarkt fördert die ökonomische Entwicklung. Seit den fünfziger Jahren ist die Bildung eines europäischen Bin-

nenmarkts ein grosses Projekt, welches Handelsgrenzen abbaut. In den letzten 30 Jahren sprechen wir von Globalisierung und meinen damit den weltweiten Abbau von Handelsbarrieren und den Aufbau eines globalen Marktes, der dank technischem Fortschritt (z.B. Internet) und globaler Vergleichbarkeit/Konkurrenz eine tiefe Umwälzung in unserer Konsum- und Arbeitswelt zur Folge hat. Damit gehen auch Folgeerscheinungen auf anderen Ebenen einher. Der grosse Markt verändern auch unsere Beziehungen in unserem Umfeld. Ich brauche nicht mehr meinen Händler zu kennen, nur noch seine Internetadresse. Und für einen Teil der Bevölkerung führt die grössere Konkurrenz zu Verlierern auf dem Arbeitsmarkt. Gleichzeitig sehen viele Menschen aus Asien, Afrika und Südamerika, welchen Konsum wir uns hier leisten. Je höher die Differenz, desto stärker wird der Migrationsdruck. Dies wiederum veranlasst die reichen Länder dazu, die Grenzen mit Zäunen und Mauern zu versehen.

In der Geschichte gibt es einige Beispiele, die zeigen, dass der Aufbau eines Abwehr-Walls kurzfristig erfolgreich sein mag, langfristig aber das Ende des Reiches nicht abwenden konnte. Der römische Schutzwall gegen die Germanen, das Berner Bollwerk gegen die Franzosen, die Mauer um die DDR. Was wird es bringen, wenn wir heute an unseren und fremden Grenzen in «Infrastruktur» (sprich Abwehr) gegen Migranten investieren, dafür die besten Erzeugnisse der Herkunftsländer zu möglichst tiefem Preis geniessen? Das Übel an der Wurzel zu packen hiesse: *Wegkommen vom Primat der Besitzstandswahrung hin zum gerechten Teilen der Ressourcen. Bereit sein für eine integrative Migration, die im kommenden Zeitalter des Klimawandels auch uns treffen kann.*

Hermann Gysel

IMPRESSUM

Herausgeber:

EVP Kanton Bern
Nägeligasse 9
Postfach 2319
3001 Bern

Redaktion:

Christof Erne

Kontakt Ortspartei:

Katja Streiff
praesidium@evp-koeniz.ch

Homepage EVP Köniz

www.evp-koeniz.ch

Bankverbindung: IBAN

CH54 8080 8004 1925 3555 7